

# **Aufwachsen im Spannungsfeld der Kulturen. Psychische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in der Migrationsgesellschaft**

**16. Fachtagung IVS Erlangen  
Samstag, 23. November 2019**

**Prof. Dr. med. Wielant Machleidt  
Zentrum für Seelische Gesundheit  
Medizinische Hochschule Hannover  
Kontakt: [Wielant.Machleidt@t-online.de](mailto:Wielant.Machleidt@t-online.de)**

A group of penguins, likely King penguins, are standing on a sandy beach. They have black bodies, white chests, and bright orange-red necks. The background shows a clear blue sky and a calm sea. The text is overlaid on the image.

Der „homo sapiens“ ist ein  
„homo migrans“

(Bade 2002)

# Methusalix: „...ich hab nichts gegen Fremde.“

(Asterix Bd. 21, 2014, S. 16)



# Outline

## Aufwachsen im Spannungsfeld der Kulturen. Seelische Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in der Migrationsgesellschaft

- Der Mensch ist ein Wanderer!
- Kulturelle Adoleszenz und Identitätswandel
- Psychische Vulnerabilität bei Eltern und Kindern
- Risikofaktoren für die psychische Gesundheit
- Seelische Gesundheit bei geflüchteten Kindern und Jugendlichen (Fallbeispiele)
- Hochrisikogruppe: Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF)
- Schluss: Migration ist keine Krankheit!

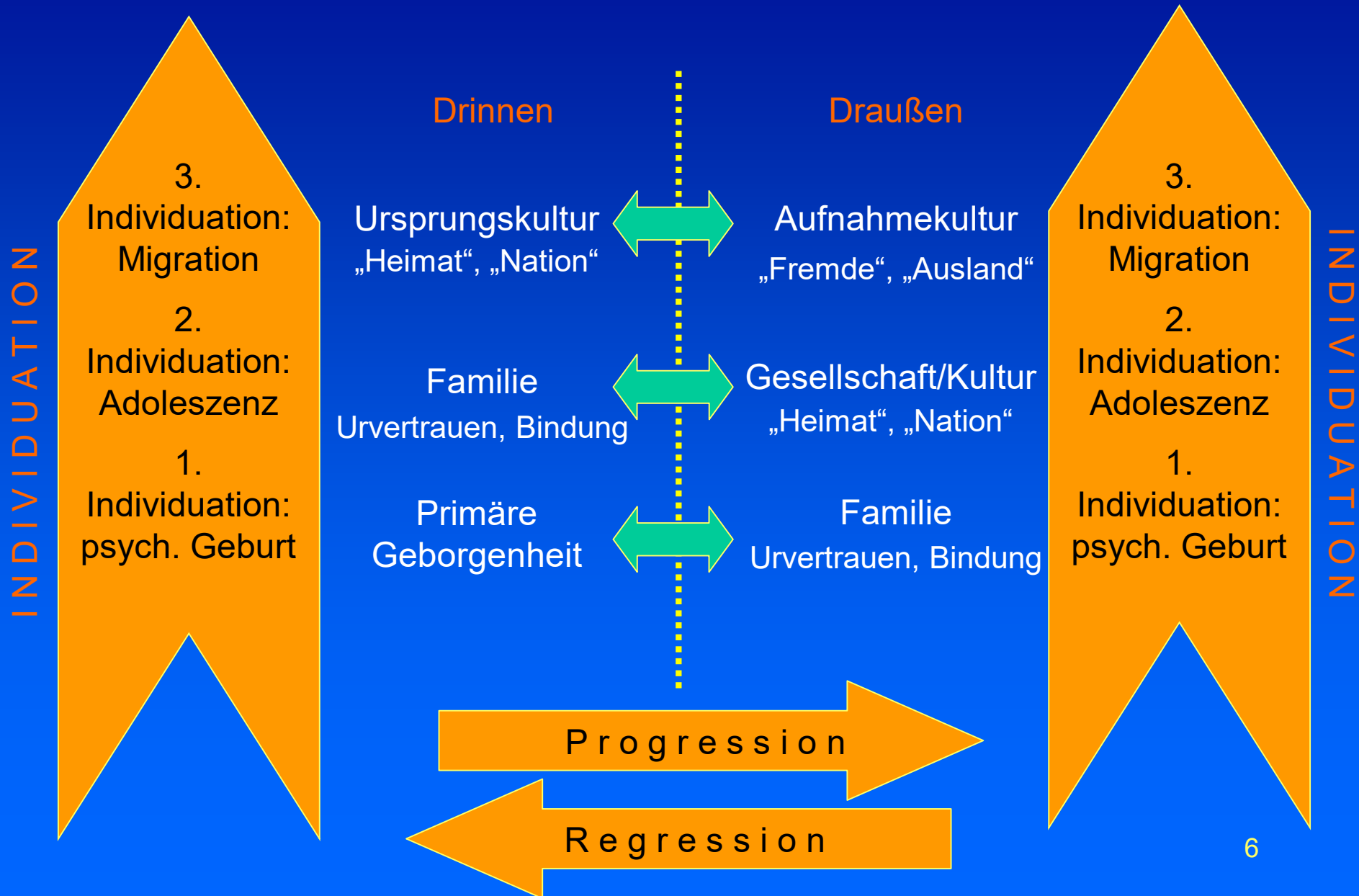
# Kulturelle Adoleszenz

„Die **Krisen der Adoleszenz** gleichen in vielfacher Hinsicht den Krisen, die die **Migrationsprozesse** auslösen.

Es besteht eine **Analogie** zwischen den **Entwicklungsleistungen der Migranten** bei der **Integration** in die Aufnahmekultur und denen, die **Adoleszenten** bei der **Integration** in die **Gesellschaft** erbringen müssen“

Machleidt (2013) „Kultur, Migration und psychische Gesundheit“

# Individuation und Migration: Kulturelle Adoleszenz



# Entwicklungsleistungen in der Kulturellen Adoleszenz

- Ablösung von „Elternfiguren“ in Staat und Gesellschaft
- Finden neuer Geborgenheitsräume
  - Aufenthaltstitel
  - Zusammenhalt Familie
  - Erhalt der Gesundheit
- Existenzsicherung, (Aus-)Bildung,
  - Arbeit
- Wahrnehmung neuer Rollen
- Geschlechterverhältnisse?
- Was wird zum Eigenen?



# Psychische Vulnerabilität bei Eltern und Kindern bei Arbeitsmigranten

- Eltern-Kind Transmission psychischer Störungen
- Zufriedenheit der Eltern mit Migration als Prädiktor für die psychische Gesundheit der Kinder
- Vulnerabilität als Risikofaktor
- Risikofaktor manifeste psychische Störungen der Eltern
- Eltern-Kind Interdependenz-Verhältnis



# Psychische Probleme bei Kindern und Jugendlichen von Arbeitsmigranten

- Armut: „Wenn du arm bist...“
- Suchtgefährdung: Bei kulturellen „Vieltrinkern“
- Somatisierungen: „Die Botschaft entschlüsseln!“
- Scham und Schuldkonflikte: „Kampf mit sich selbst und der Familie“ (Cave Suizidalität!)
- „Idioms of distress“: Kulturelle Metaphern für Entlastungsbedürfnisse

# Traumafolgestörungen bei Kindern von Geflüchteten

- Nach traumatischen Erfahrungen von Familienmitgliedern
- Stressoren in der postmigrantischen Phase
- Postmigration entscheidend für Krankheitsprognose

## Betreuung:

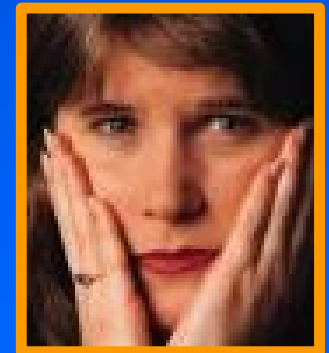
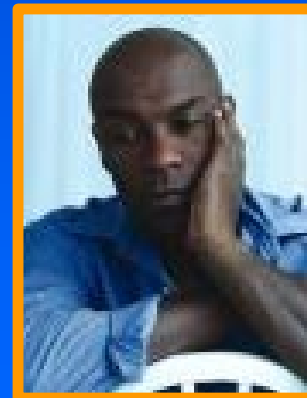
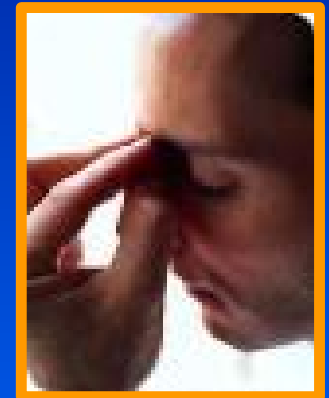
- Schützende und fördernde Interventionen
- Aufnahme in Bildungseinrichtungen wie Kita, Schule, Freizeiteinrichtungen
- Sprachförderung
- Psychotherapie (Fallbeispiel), Psychagogik

# Doppelte Adoleszenz

**Psychische Risiken** können insbesondere bei Jugendlichen entstehen, die in der Adoleszenz im Migrationsprozess gleichzeitig auf **zwei unterschiedliche kulturelle Referenzsysteme** Bezug nehmen i.S. einer doppelten Adoleszenz.

# Identitäts-Dissonanz-Konflikt

Kommt es im Rahmen der Identitätsbildung zu Dissonanzen mit konflikthaften Spannungen zwischen verschiedenen Selbstanteilen, so sprechen wir von einem Dissonanz-Konflikt. Das Bild von sich selbst ist dann gebrochen und das Selbstgefühl disharmonisch.



# Identitätskonflikte

- **Phasenspezifische** normative Identitätskrise in der Adoleszenz
- **Reaktive** Identitätsstörungen oder Dissonanz-Konflikte (OPD-2)(Migration, Verluste, neg. Lebensereignisse etc.): Anpassungsstörung mit einer Identitätskonfusion (ICD 10: F43.2)
- **Entwicklungsbedingte** Identitätsstörungen bei Persönlichkeitsstörungen

# Psychische Störungen bei Migranten

## „Psychoreaktive“ Störungen (Neurosen)

- Angststörungen
- Akute Belastungsreaktionen
- Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS)
- Anpassungsstörungen
- Dissoziative Störungen
- Somatoforme Störungen
- Persönlichkeitsstörungen

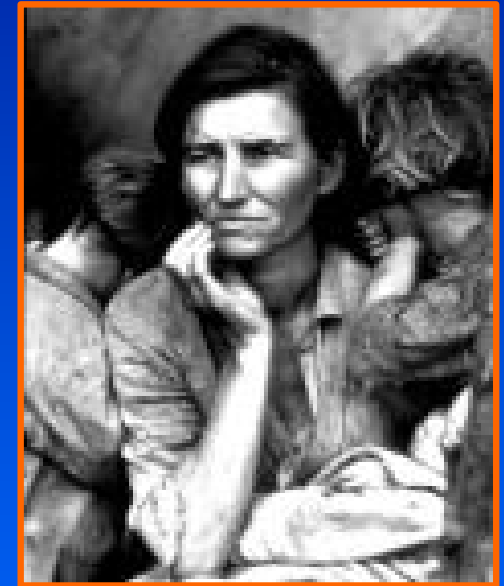
## Affektive Störungen

- Depressive Episode
- Bipolare Störungen

## Alkohol-, Nikotin- u. Drogenabhängigkeit

## Funktionelle Psychosen

- Vorübergehende akute Psychosen
- Schizophrenien



# Psychische Morbidität bei UMF

- Hohe Prävalenz von Traumafolgestörungen: (PTSS hoch), PTBS 25-36%, Depression 27%, Anpassungsstrg 16%, Angstskores hoch, Somatisierung hoch, Verhaltensauffälligkeiten niedrig.
- Starke Chronifizierungstendenz
- Anstieg belastender Lebensereignisse i. Post-Migration
- Abnahme belastender Lebensereign. i. Post-Migr. nach:
- Aufnahme in Clearingstellen und Jugendhilfe-Einrichtungen bzw. in (teil-)selbständiges Leben
- Stärken: hohe Motivation für Schulbesuch, Spracherwerb, Ausbildung und eigene Lebensperspektiven!

# Migration ist keine Krankheit!





---

**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit**